

Alle Rechte beim Urheber.

Abdruck nur gegen Belegexemplar, Honorar plus 7% MwSt.

Anorganisches Leben

Schlägt ein Blitz ein, zerstiebt die Materie zu Plasma. Bei der Entladung von mehreren Millionen Volt Spannung werden die Elektronen aus den Atomen gerissen. Zurück bleibt ein plasmatischer Staub aus Atomrümpfen. Dieser Staub könnte die Keimzelle des Lebens sein, auch auf der Erde. Das vermutet Victor N. Tsytovich von der Akademie der Wissenschaften in Moskau.

Voraussetzung dafür ist, dass sich die Ladungen der Atomrümpfe ausrichten und so das Plasma polarisieren. Dann finden sich die Rümpfe zu spiralförmigen Spänen zusammen, die sich aufgrund ihrer Ladung zu Helices aneinander lagern. Diese Helices ähneln nicht nur optisch der DNS-Helix. Tsytovich hat beobachtet, wie die Späne sich spontan vermehren und zu komplexeren Formationen weiterentwickeln.

„Das sich selbst organisierende Plasma zeigt damit alle Eigenschaften, die es zu anorganischem Leben qualifizieren“, sagt der russische Physiker. Für ihn ist es eine echte Alternative zum Kohlenstoff-basierten Leben auf der Erde. Der Weltraum ist voll mit Plasma. Dass sich der interstellare Staub von selbst polarisiert, hält Tsytovich für so unwahrscheinlich nicht. Schließlich sei es denkbar, dass das anorganische Leben auf der Erde dem organischen als Vorlage diene. Nach einem Blitzeinschlag.

Quelle:

New Journal of Physics (2007) Bd.9, S.253.